



Editorial

ENETOSH wächst! Dazu haben unsere Partner mit dem Aufbau von Partnernetzwerken beigetragen z.B. mit der Verbreitung von ENETOSH über Vorträge, Präsentationen und über die Weitergabe von Informationsmaterial. Dieser Newsletter steht unter dem Motto „ENETOSH bekannt machen und Nachhaltigkeit sichern“. Wir möchten vorstellen, was unsere Partner und wir in der Zwischenzeit getan haben und welche Entwicklungen anstehen.

Drei neue „Stille Partner“ sind unserem Netzwerk beigetreten. Die Mazedonische Vereinigung für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (MOSHA), das Forschungs-

institut für Sicherheit und Gesundheit (HSL) aus Großbritannien und das Arbeitsinspektorat Österreich arbeiten seit November 2006 im Projekt mit.

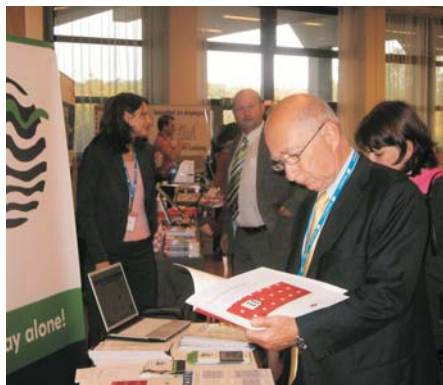
Weniger erfreulich ist die Nachricht, dass das Nationale Institut für das Arbeitsleben in Schweden im Juli diesen Jahres geschlossen wird. Ein Interview mit Roswitha Melzer vom Nationalen Institut für das Arbeitsleben in Stockholm ist beispielhaft der Arbeit dieses Instituts gewidmet.

Mit freundlichen Grüßen
Ulrike Bollmann & Kati Masuhr, BGAG

Internationale Konferenz der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) in Wien

Im Rahmen der Europäischen Woche „Stärke Sicher“ veranstaltete die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) am 24. Oktober in Wien eine Internationale Konferenz zum Thema „Integration von Gesundheit und Sicherheit bei der Arbeit in die berufliche Bildung“. Bereits einen Tag zuvor, am 23. Oktober, initiierte die AUVA gemeinsam mit den Sozialpartnern und mit der Unterstützung der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz einen internationalen Sicherheitswettbewerb für Lehrlinge am Bau unter dem Motto „Bauen ist Teamarbeit“.

Das Ziel des Wettbewerbs bestand darin, das Bewusstsein für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz besonders unter jungen Arbeitnehmern zu fördern.



An der Konferenz nahmen Teilnehmer aus Österreich, Deutschland, der Schweiz, Un-

garn, der Slowakei, aus Italien, Slowenien und der Tschechischen Republik teil.

Am Vormittag des Konferenztages wurde die Bedeutung der Integration von Sicherheit und Gesundheit in die berufliche Erstausbildung diskutiert. Die Tatsache, dass Jugendliche bis 25 Jahre die Altersgruppe mit den häufigsten Arbeitsunfällen in Europa darstellt, wurde hierbei immer wieder aufgegriffen. Es wurden Wege erörtert, welchen Beitrag die berufliche Erstausbildung zur Senkung der Unfallzahlen leisten kann.

Als besonderes Highlight wurde am Nachmittag das Projekt „team4Kids“ der Sektion Arbeitsrecht und Arbeitsinspektion des österreichischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit vorgestellt. Anschließend an ein Video wurden im Dialog mit Schulleitern, Schülern und Vertretern aus den Arbeitsinspektoraten deren Erfahrungen mit der Durchführung ihrer Teilprojekte ausgetauscht. Durch die Moderation von Patricia Jenner wurde anschaulich, was ein innovatives Projekt in der Schulpraxis leisten kann.

Ulrike Bollmann stellte das ENETOSH-Projekt und seine bisherigen Ergebnisse vor, wies aber auch auf die zukünftige Aufgabe der Sicherung der Nachhaltigkeit des Projektes hin. Kati Masuhr gab am ENETOSH Stand gerne weitere Informationen über die Ziele und die Inhalte des Projekts.

Programm unter:
<http://www.auva.at/mediaDB/112408.PDF>

Inhalt

Editorial

Nachrichten von ENETOSH

- Internationale Konferenz der AUVA in Wien
- 3. Internationales Seminar der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS)
- TAIEX Seminar zu Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit



- Interview mit Roswitha Melzer, Projektleiterin am Nationalen Institut für das Arbeitsleben (NIWL)
- Ankündigung des „Call for Papers“ für die 7. Training & Innovation
- Neue Mitglieder bei ENETOSH

Veranstaltungs- und Terminkalender

IMPRESSUM

Berufsgenossenschaftliches Institut Arbeit und Gesundheit - BGAG
Königsbrücker Landstraße 2
01109 Dresden

Redaktion:
Dr. Ulrike Bollmann
E-Mail: ulrike.bollmann@hvbg.de

Kati Masuhr
E-Mail: kati.masuhr@hvbg.de



Leonardo da Vinci

3. Internationales Seminar der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS)

Das 3. Internationale Seminar der Sektion „Erziehung und Ausbildung zur Prävention“ der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit (IVSS) fand vom 25. bis zum 27. September in Berlin statt.

Rund 130 Experten aus zehn Nationen, Vertreter der EU-Kommission, des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie internationaler Organisationen wie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) diskutierten zum Thema "Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit: Wie erfolgt der Übergang von der Schule in den Beruf?".

Organisiert wurde das Seminar von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) und dem Institut Input. Weitere Kooperationspartner waren das französische Institut National de Recherche et de Sécurité (INRS), die kanadische Commission de la Santé et de la Sécurité de la Travail (CSST) sowie der Bundesverband der Unfallkassen (BUK), Deutschland.

Neben der Darstellung von Beispielen guter Praxis ging das Seminar auch auf konzeptionelle und methodische Aspekte bei der Integration der Risikoprävention ein.

Drei Aspekte standen hierbei im Vordergrund:

- die Gesundheitserziehung von Schülern in allgemeinbildenden Schulen,
- die Ausbildung in Sicherheit und Gesundheitsschutz für junge Arbeitnehmer in der Berufsschule sowie
- die Integration von jungen Arbeitnehmern in das Arbeitsleben.

Zu diesen Themen wurden inhaltsreiche und spannende Vorträge, wie z.B. von Heinz Hundeloh vom Gemeindeunfallversicherungsverband Westfalen Lippe (GUW) zum Thema „Ein innovatives Konzept zur schulischen Sicherheits- und Gesundheitsförderung“, Podiumsdiskussionen und drei parallel laufende Workshops angeboten.

Im Workshop „On-the-job-integration“ sind besonders der Beitrag von Astrid Heutelbeck von der Universität Göttingen zu „Innovativen Strategien zur Prävention arbeitsbedingter Atemwegserkrankungen am



Beispiel des Rinder-Asthmas bei Schülern an landwirtschaftlichen Schulen“ und der Beitrag von Marc Schütte „Junge Arbeitnehmer als Wissens-Ingenieure in Unternehmen“ von der Universität Bremen hervorzuheben.

ENETOSH war auf dem Kongress gleich mehrfach vertreten: Ulrike Bollmann vom BGAG und Luisa Carneiro vom Institut für Gesundheit, Sicherheit und Hygiene (IHST) in Portugal lieferten jeweils einen Beitrag zum Thema „Instrumente und Methoden zur Erfassung von Beispielen guter Praxis“ für die IVSS und für ENETOSH. Darüber hinaus gab es eine Posterpräsentation zum ENETOSH Netzwerk und einen ENETOSH Informationsstand den Ulrike Bollmann zusammen mit Ulrike Craes von der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) gestaltete.

Programm und Präsentationen unter: <http://www.ivss-seminar.org>

TAIEX Seminar zu Sicherheit und Gesundheitsschutz in der Arbeit

Am 5. und 6. Oktober fand ein TAIEX Seminar zu Sicherheit und Gesundheitsschutz in der Arbeit in Zagreb statt. Die Generaldirektion Beschäftigung, Soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit gab dem Projekt ENETOSH die Möglichkeit, seine Arbeit vor den Beitrittsländern und Kandidatenstaaten vorzustellen.



Die Veranstaltung fand als eine erste Kooperationsveranstaltung der Generaldirektion Beschäftigung in Zusammenarbeit mit der Generaldirektion Erweiterung statt. Anwesend waren 80 Delegierte u.a. aus Bulgarien, Rumänien, Kroatien, Mazedonien, der Türkei und aus Polen, Lettland,

Ungarn, Irland, Dänemark, Frankreich und Deutschland sowie Vertreter der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), der Finnischen EU-Ratspräsidentschaft, der EU-Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz und der EU-Sozialpartner des Bau- und Agrarsektors.

Die Präsentation von ENETOSH konnte dazu beitragen das neue Netzwerk auf europäischer Ebene weiter zu verankern, Kontakte

Was ist TAIEX?

TAIEX ist die Abteilung für Informationsaustausch und technische Unterstützung beim Generaldirektorat der Europäischen Kommission für Erweiterung. Diese bietet zentral gesteuert kurzfristige technische Unterstützung in den Bereichen der Einführung, Anwendung und Durchsetzung der EU-Gesetzgebung an. Das Angebot ist ergänzend zu einigen anderen Hilfsprogrammen der Europäischen Kommission für die neuen Mitgliedsstaaten, Beitrittsländer und Länder des westlichen Balkans.

Weitere Infos unter: <http://taieux.cec.eu.int/>

mit potentiellen neuen Mitgliedern zu knüpfen und neue interessante Beispiele guter Praxis der Integration von Sicherheit und Gesundheitsschutz in die Aus- und Weiterbildung kennen zu lernen. Kroatien und Mazedonien bekundeten noch vor Ort ihr Interesse an einer Stillen Partnerschaft. Die Mazedonische Vereinigung für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (MOSHA) ist seit November Partner im Projekt.

Programm und Präsentationen unter: http://ec.europa.eu/employment_social/emplweb/events/event_en.cfm?id=685



Rana Güven, Türkisches Arbeitsministerium

Interview mit Roswitha Melzer, Projektleiterin am Nationalen Institut für das Arbeitsleben (NIWL)



Roswitha Melzer ist Projektleiterin am „Nationalen Institut für das Arbeitsleben (NIWL)“ in Schweden. In der Abteilung für Arbeit und Arbeitsorganisation beschäftigt sie sich mit einem Programm das auf das „Arbeitsleben in den Schulen“ abzielt. Sie selbst verfügt über eine 20jährige Erfahrung als ehemalige Lehrerin und Schulleiterin.

Was ist Ihre Funktion am Nationalen Institut für das Arbeitsleben in Stockholm und in welche Projekte sind Sie involviert?

Meine Hauptfunktion ist es zwischen Forschern und Personen aus Schulen oder Personen, die sich mit den Arbeitsbedingungen an Schulen befassen, zu vermitteln. Wir koordinieren verschiedene Netzwerke mit Repräsentanten von Schulen und mit Arbeitswissenschaftlern in diesem Bereich. Wir organisieren Konferenzen, Seminare und Trainings zu aktuellen Themen. Darüber hinaus bieten wir Schulen Unterstützung bei der Schulentwicklungsplanung. Hierzu haben wir z.B. einen digitalen Fragebogen entwickelt, der für das systematische Management der Arbeitsumgebung in Schulen genutzt werden kann.

Welches Projekt war bislang Ihr Favorit und warum?

Das Projekt nennt sich „Runde zum schulischen Umfeld“ und setzt ein Modell für eine Kooperation zur Verbesserung des Arbeitsklimas an Schulen ein. Zu diesem Modell gehört auch der vorher erwähnte digitale Fragebogen.

Wir haben das Projekt „Hearing Health“ als Beispiel guter Praxis auf unserer ENETOSH-Plattform veröffentlicht. Kim Kähäri,

ihre Kollegin aus Göteborg stellte das Projekt „Sound design“ in 2006 auf unserer 6. Training und Innovation in Dresden vor. Sind die Themen Hören und Hörschäden für Ihr Institut von besonderer Bedeutung und was ist der Hintergrund?

Es gibt einige Gründe hierfür. Im Jahr 2003 veröffentlichte die Universität Umeå eine Studie zur Geräuschumgebung in Klassenzimmern. Die Studie zeigte, dass der Geräuschpegel während der Unterrichtsstunden sehr hoch war. Der Schallpegel verursachte zwar keine Gehörschäden, wirkte sich aber dennoch negativ auf die Leistung, die Konzentration und das Sprachverstehen aus und wurde als Stress erlebt. Eine Befragung im Jahr 1999 zur Hörfähigkeit von Musiklehrern ergab niederschmetternde Ergebnisse. Viele der Lehrer gaben subjektive Hörprobleme an. Des Weiteren leiden etwa 15 Prozent der Bevölkerung in Schweden an Tinnitus, von denen wiederum 100 000 schwerwiegende Probleme haben. Insbesondere der Anteil an jungen Personen mit Hörschäden nimmt zu.

Wie kam es zu dem Projekt „Hearing Health“?

Aufgrund dieser Untersuchungen fanden wir es wichtig, Kinder und Jugendliche darüber zu unterrichten, wie das Gehör funktioniert. Der Erwerb von Wissen zur Bedeutung des Hörens und zur Vermeidung von Hörschäden schon im frühen Alter, erhöht die Chancen dass sie ihr Gehör durch kluge Entscheidungen und kluges Handeln schützen.

Benutzen Lehrer bzw. Schulen bereits dieses informative und hilfreiche Material? Welche Rückmeldungen haben sie dazu bekommen?

Das Material ist sehr bekannt und wir bekommen viele Rückmeldungen. 15 000 Exemplare der Broschüre wurden verteilt und viele haben das Pdf-Dokument von unserer Homepage heruntergeladen. Ich schätze, dass das Material in etwa der Hälfte aller schwedischen Schulen bekannt ist.

Was geschieht mit den Projektergebnissen und dem Material nach der Schließung von NIWL?

Wir arbeiten hart daran eine Organisation oder Behörde zu finden, die das Projekt „Runde um die Schulumgebung“ mit dem digitalen Fragebogen und dem anderen Material übernimmt. Wenn wir mit unseren Bemühungen nicht erfolgreich sind, hat unser Material keinen Nutzen mehr.

Welche Ziele und Erwartungen haben Sie für sich nach der Schließung von NIWL? Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft?

Ich hoffe darauf, eine neue Position zu finden, die es mir ermöglicht, mich weiterhin für gute Bedingungen für Kinder und Jugendliche zu engagieren, ob nun in der Schule oder in der Gesellschaft insgesamt.

Sie arbeiten in Stockholm. Dies ist für viele die schönste Stadt in Schweden. Welchen speziellen Tipp geben Sie den Lesern, wenn sie nach Stockholm kommen wollen?

Sie haben Recht – Stockholm ist eine schöne Stadt. Was einige Besucher überrascht, ist das ganze Wasser in und um die Stadt herum. Davon gibt es hier genauso viel wie in Amsterdam und Venedig. Eine Möglichkeit dieses und typisches schwedisches Essen zu genießen ist ein Besuch auf Fjäderholmarna, einer Insel in der Nähe von Stockholm (nur 15 Minuten mit dem Boot vom Zentrum aus). Hier gibt es verschiedene Feinschmeckerrestaurants. Weiterhin sollte man Stockholm, wie auch andere große Städte am besten zu Fuß erkunden. Mit einer Karte ist es leicht seinen eigenen Weg zu finden und man kann viele interessante Dinge in kurzer Zeit besichtigen – Historisches, Kultur und Einkaufsmöglichkeiten.

Eine gute Informationsquelle, um einen Besuch in Stockholm vorzubereiten ist die Webseite:
<http://www2.stockholm.se/english/>.

Informationen zum Projekt „Hearing Health“ unter:
http://www.enetosh.net/webcom/show_article.php/_c-3/_nr-21/_p-1/i.html

NIWL

Das Nationale Institut für das Arbeitsleben ist das weltweit führende Institut für Forschung zu Arbeitsumgebungen und Arbeitsbedingungen. Das Institut trägt zu einem wachsenden Verständnis bei, wie chemische, physikalische und psychosoziale Faktoren die Gesundheit am Arbeitsplatz beeinflussen. Nicht nur durch Forschung sondern auch durch den Austausch mit den Sozialpartnern, der Industrie und der Regierung hat das Institut dazu beigetragen die heutigen Arbeitsbedingungen in Schweden zu verbessern.

Veranstaltungs- und Terminkalender

ENETOSH-Veranstaltungen**31. Januar – 02. Februar 2007**

3. ENETOSH-Projekttagung „Entwicklung von Kompetenzstandards für Ausbilder /Weiterbildner in Sicherheit und Gesundheitsschutz“, CIVOP Prag [CZ]

30. April 2007

2. Sitzung des ENETOSH-Beirats, CIVOP Prag [CZ]

04. – 06. Juli 2007

4. ENETOSH-Projekttagung „ENETOSH-Abschlussveranstaltung“, BG-Akademie Dresden

06. – 07. Juli 2007

7. Training & Innovation „Standards in der Aus- und Weiterbildung im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz, BG-Akademie Dresden

Veranstaltungen allgemein**14.-15. März 2007**

Tagung des Landesarbeitskreises für Arbeitsschutz Niedersachsen zum Thema „Sicherheit und Gesundheitsschutz als Querschnittproblem in niedersächsischen Grundschulen“ [DE]

22. März 2007

Abschlussveranstaltung zur Kampagne "Starte Sicher", Bilbao [ESP]

27. – 28. März 2007

Institution of Occupational Safety and Health (IOSH) 2007 Konferenz und Ausstellung "The changing world of work", Telford [UK]

4. April 2007

1-Tages-Workshop "Risk Education for Engineers" der "Institution of Mechanical Engineers (ImechE)", London [UK]

Terminbox für das Programm Lebenslanges Lernen (PLL) 2007 - 2013

20. Dezember 2006:
Veröffentlichung der Ausschreibung
bis 09. März 2007:
Einreichung der Projektskizze

bis 30. März 2007:
Einreichung des Projektantrags

ab 1. Oktober 2007:
Beginn der Projektförderung

Infos unter: http://ec.europa.eu/education/programmes/newprog/index_en.html

Neue Mitglieder bei ENETOSH

Das ENETOSH-Netzwerk wächst: 3 neue „Stille Partner“ aus Mazedonien, Großbritannien und Österreich sind dem Netzwerk beigetreten:

Mazedonische Vereinigung für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (MOSHA), Mazedonien

Die Mazedonische Vereinigung für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit wurde als eine nicht staatliche Non-Profit Organisation im April 1967 in Skopje gegründet. Die Hauptaufgabe des Instituts besteht darin, Ansätze für menschliche und sichere Arbeitsplätze und Arbeitsumgebungen zu schaffen. Die Beachtung der psychosozialen Integrität der Arbeitnehmer und die Betonung, Aufwertung und Durchsetzung der Rechte der Arbeitnehmer sind nur einige der Aufgaben von MOSHA. Zu diesem Zweck organisiert das Institut Konferenzen, schafft Möglichkeiten zur Verbreitung von Sicherheit und Gesundheitsschutz und trägt wesentlich zur Forschung zum Thema Arbeitssicherheit an der Universität von „Sv. Kiril i Metodij“ in Skopje bei.

Kontakt:
Natasa Pilatova
Tel./Fax: 02 – 2774 868
E-Mail: natasa.p@mzzpr.org.mk
Web: www.mzzpr.org.mk

Forschungsinstitut für Sicherheit und Gesundheit (HSL), Großbritannien

Das Forschungsinstitut Sicherheit und Gesundheit (HSL) ist mit über 30 Jahren Forschungserfahrung die führende Einrichtung im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz in Großbritannien. Das HSL arbeitet als eine Agentur der Aufsichtsbehörde für Sicherheit und Gesundheit (HSE) und unterstützt deren Auftrag Sicherheit und Gesundheit durch die Beseitigung von Risiken in der sich verändernden Arbeitswelt zu fördern.

Die Aufgaben von HSL umfassen einen

Service für die Aufsichtsbehörde (HSE) sowie die Bereitstellung eines einzigartigen Kompetenzportfolios und von Expertise für andere öffentliche Einrichtungen und für den privaten Sektor.

Kontakt:
Nicola Stacey
Tel: +44 (0) 1298 21 8327
Fax: +44 (0) 1298 21 8840
E-Mail: Nicola.Stacey@hsl.gov.uk
Web: www.hsl.gov.uk

Arbeitsinspektion, Österreich

Die Arbeitsinspektion ist ein Teil des Österreichischen Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit. 19 regionale Arbeitsinspektorate und ein Arbeitsinspektorat für den Baubereich unterstehen unmittelbar dem Zentral-Arbeitsinspektorat (Sektion Arbeitsrecht und Arbeitsinspektion). In jedem österreichischen Bundesland ist mindestens ein Arbeitsinspektorat eingerichtet. Für jedes Arbeitsinspektorat steht ein arbeitsinspektionsärztlicher Dienst zur Verfügung. Die Arbeitsinspektion ist die größte gesetzlich beauftragte Organisation zur Bekämpfung von Defiziten im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in Österreich. Die Arbeitsinspektion gewährleistet den Schutz von Leben und Gesundheit der arbeitenden Menschen durch die Erfüllung ihres gesetzlichen Auftrags. Sie trägt so bei zur

- Vermeidung von Unfällen und arbeitsbedingten Erkrankungen,
- Weiterentwicklung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes sowie der
- gesellschaftlichen Akzeptanz des Arbeitsschutzes.

Kontakt:
Alexandra Marx
Tel.: +43 1 71100 6432
Fax: +43 1 71100 935432E-
Mail: alexandra.marx@bmwa.gv.at

Ankündigung des "Call for Papers" für die 7. Training & Innovation

Die Veranstaltungen auf denen ENETOSH vorgestellt wurde, haben wiederum gezeigt, dass die Entwicklung von Standards in der Aus- und Weiterbildung eines der zentralen Themen in der europäischen Diskussion ist. In der zweiten Projekthälfte werden wir unsere Arbeit zur Entwicklung von Standards für Ausbilder und Weiterbildner in Sicherheit und Gesundheitsschutz verstärken. So findet

auch die 7. Training & Innovation vom 6.-7. Juli 2007 in Dresden zu diesem Thema statt. Im Januar möchten wir Sie mit einem „Call for Papers“ auffordern, Beiträge zu diesem Thema einzureichen.

Call for Papers: Januar 2007 auf www.enetosh.net